

DER FISCHER UND DIE MÜLLERIN

« Das Volkslied im Elsass », Joseph Lefftz, vol. 2, page 162

Wo sie war, die Mül - le - rin, Zog es auch den
{ Nachts, da er zum Fi - schen geht, Klopft er lei - se

Fi - scher hin, A - ber sie lacht ihn nur aus, Denn sie
an und fleht : « Wer - de mein und mach mir auf. » Doch sie

wol - lte hoch hin - aus. } « Sei nicht bö - s, es kann nicht
sin - get spöt - tisch drauf }

sein, Sei nicht bö - s und schick dich drein, Sei nicht bö - s und

mach kein G - sicht ! B' - hüt dich Gott und ve - rgiss mein nicht !

1) Wo sie war, die Müllerin,
Zog es auch den Fischer hin,
Aber sie lacht ihn nur aus,
Denn sie wollte hoch hinaus.
Nachts, da er zum Fischen geht,
Klopft er leise an und fleht :
« Werde mein und mach mir auf. »
Doch sie singet spöttisch drauf :
« Sei nicht bö, es kann nicht sein,
Sei nicht bö und schick dich drein,
Sei nicht bö und mach kein Gsicht !
B'hüt dich Gott und vergiss mein nicht ! »

2) Und so zog die Müllerin
In die Welt mit stolzem Sinn,
Endlich kommt sie wieder her,
Aber stolz war sie nicht mehr.
Fahrt nun nachts der Fischer aus,
Ruft sie bang zu ihm hinaus :

« Tröste mich und komm zu mir ! »
Doch jetzt singet er zu ihr :
« Sei nich bös usw. »

Fröningen 1902

Collectage réalisé par Daniel Muringer pour l'OLCA
2014